

Architektur auf Rädern



Frei und ungebunden – heute hier, morgen dort: Mobilität ist gefragt wie nie zuvor. In den sechziger Jahren entwarf die englische Architektengruppe „archigram“ eine ganze Stadt, die auf Teleskopbeinen durch die Welt stakste: walking city. So radikal utopisch wie dieses der Pop Art entsprungene, riesige Maschineninsekt sind die „Architekturen auf Rädern“ nicht – dafür aber schon heute unterwegs.

„DER ‚MARKIES‘ IST WIE EINE BLUME. ER ÖFFNET UND SCHLIESST SICH MIT DEM WETTER.“
Eduard Böhlingk



Links: Durch die Tür an der Schmalseite bleibt der Baldachin über dem Wohnbereich flexibel fürs Sonnenbad und anderes.

Rechts: Kein Muff und keine Enge wie im Standardwohnwagen. Statt dessen Weitblick und Elemente der klassischen Moderne.



Per Elektromotor vergrößert sich der Wohnwagen „Markies“ zum 33 Quadratmeter großen Ferien-domizil auf Zeit.

Fotos: Roos Aldershoff

● AN SOMMERWOCHENENDEN sieht man sie zu Hunderten auf den Autobahnen. An längeren Steigungen werden sie zu Nervtöttern: die Wohnwagen.

Ganz anders als seine farblosen, meist ungeschlachten Verwandten tritt der von dem niederländischen Architekten Eduard Böhlingk entwickelte Caravan „Markies“ auf. Das ebenso piffige wie farbenfrohe Gefährt wurde als Wettbewerbsbeitrag zum Thema „Temporäres Wohnen“ konzipiert (Auslober war eine Stiftung namens „Phantasie“) und ist als „mobiles Ferienhaus“ gedacht.

Im Reisezustand ist der „Markies“ 2,20 Meter breit und 4,50 Meter lang. Am Ziel angekommen, vergrößert sich seine Grundfläche in wenigen Augenblicken auf das Dreifache. Die beiden Seitenwände sind per Elektromotor abzuklappen; die entstandene Fläche kann mittels ziehharmonika-artiger Balgen automatisch – und stufenlos – geschlossen werden.

So entstehen drei Zonen: in der Mitte Küche, Eßplatz und WC; auf der einen Seite der transparent überkuppelte Wohnraum, der bei gutem Wetter und hochgeklapptem Balgen zur Terrasse wird; auf der anderen Seite der opak gedeckte, unterteilbare Schlafräum. Einbauschränke, Sitzbänke, bis zu vier Betten, Külschrank, Herd, Toilette: das mobile Ferienhaus, dessen Raumaufteilung je nach Kundenwunsch variiert, macht Lust auf Campingurlaub mit Wohnkomfort.

„Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, kommt der Berg eben zum Propheten.“ Ein bewegliches Objekt ganz anderer Art ist die vom Hamburger Designstudio Andreas Heller im Verbund mit Pädagogen, Künstlern und Medizinerinnen entwickelte Wanderausstellung „LiebesLeben“, die über Liebe, Lust, Verhütung und Aids informieren soll. Um möglichst nah an den Kunden zu kommen, fährt die Ausstellung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durchs ganze Land – und bringt ihr Haus gleich mit.

Zwei Lkw-Aufleger, die vor Ort aneinandergeschnitten werden, enthalten das gesamte Material und bilden das Rückgrat für die im Endzustand →